

Falle der Arbeitsunfähigkeit zur Zwangsverschickung machen. Daneben liegt der im Zusammenhang mit den anderen Anträgen des letzten Kompromisses gestellte Antrag Schulz zu § 210 vor, der den Landtraktanten die Befugnis gibt, die sonst vorgeschriebene achtwöchige Dauer der

Gewährung des Wochenlohn
bis auf vier Wochen zu verkürzen.
Abg. Dr. David (Soz.): Die Anträge der Volkspartei decken sich mit unseren Forderungen. Aber für ganz unumgänglich hätten wir gehalten, daß man bis zur 3. Lesung noch eine Verschlechterung ausbedeutet.

Abg. Hebel (Soz.): Im inneren Herzen empört man sich über einen solchen Antrag. Dieser Antrag Schulz wird die Leute noch erhöhen. Aus den werden Sie noch heranziehen müssen.

Abg. Hebel (Soz.): Sie machen uns die Ablehnung des Gesetzesentwurfes außerordentlich leicht. Ein solcher Antrag ist eine Schmach für den Reichstag.

Abg. Freyher von Wamp (Rp.): Ich richte an die Regierung das Ersuchen, darauf zu sehen, daß die Subvention

die Gebirgshilfe obligatorisch gewährt. Wir stimmen mit allem Gewissen für den Antrag Schulz und brauchen uns die Vorwürfe der Linken nicht gefallen zu lassen.

Abg. Frei (Rp.): Wir haben auch alles Mitleid für die Säuglinge. Die Vorlage bringt ja auch einen Fortschritt, nämlich vier Wochen Wochenlohn. Mehr war nicht zu erreichen.

Abg. Hebel (Soz.): In Oberbayern, der Heimat des Herrn Frei, werden die meisten Säuglinge. Es wird also dort die Engländer in großem Maße betriebe.

Abg. Hebel (Soz.): Nehmen Sie diesen geradezu unangehörigen, unsozialen, unethischen Antrag Schulz an.

Abg. Dr. Muggan (Rp.): Die Krankenversicherungen nehmen auf dem Lande außerordentlich zu und die Geburten gehen zurück.

Abg. Dr. David (Soz.): Wenn alles verläuft, dann appelliere ich an Ihre Anstandsgewissen. Wer noch einen Funken von Anstandsgewissen im Leibe hat, muß den Antrag Schulz ablehnen.

Präsident Graf Scherzer-Lewis erklärt diese Aussprache für unzulässig. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Frei, Reiter, Südekum und Hebel endet die Aussprache und nach einer Reihe veränderlicher Bemerkungen erfolgt die namentliche Abstimmung.

An dieser wird der Kompromissantrag Schulz mit 192 gegen 119 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Das zweite Buch Krankenversicherung wird erledigt. Darauf verläßt das Haus die Weiterberatung auf heute.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 29. Mai.)

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern den Gesetzentwurf betreffend die Entlastung des Oberverwaltungsgerichts. Der Entwurf wurde unter Annahme eines freigelegten Antrages in der Kommission in 2. und 3. Lesung angenommen. Dann folgte die 2. Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Landgesellschaften, die Veräußerung von Inhaberpapieren mit Prämien und den Handel mit Lotterielosen. Die Vorlage wurde mit einer kleinen Änderung in 2. und 3. Lesung angenommen.

Deute: Petitionen und Eisenbahn-Anleihe-Gesetz.

„Asien den Asiaten!“

Fast hat es den Anschein, als soll zu den zahlreichen Staatsumwälzungen, die in den letzten Jahren in buntem Wechsel aufeinander folgten, eine neue hinzukommen. Aus dem Reich der Mitte kommen bedrohliche Meldungen von dem Anwachsen der revolutionären Bewegung, die sich zwar schon vor

Monaten bemerkbar machte, der man aber Anfangs kein sonderliches Gewicht beilegte, weil im himmlischen Reich lokale Unruhen eben keine Seltenheiten sind. Diesmal scheint es sich doch aber um mehr zu handeln. Schon heißt es, daß der größte Teil der Armee für die gegen die Mandchudynastie gerichtete Revolution gewonnen sei, an deren Spitze ein gewisser Senai-hai-meng steht. Man tut allerdings gut, Meldungen aus China stets mit einem gewissen Mißtrauen aufzunehmen, zumal wenn sie über Petersburg zu uns gelangen. So mag auch an den jetzigen Alarmnachrichten manches übertrieben sein. Immerhin scheint doch soviel festzustellen, daß das Vorgehen Rußlands gegen China hier eine Wirkung hervorgerufen hat, von der sich die russischen Diplomaten nichts träumen ließen. Denn die Triebfeder zu der letzten Bewegung ist offenbar in dem Unwillen über das Zurückweichen der chinesischen Regierung vor dem Machtwort Rußlands zu suchen. „Asien den Asiaten!“ lautet eine Forderung der Revolutionäre, und als Endziel wird ein Bund der asiatischen Staaten unter der Hegemonie Japans angegeben.

Man kann nicht ganz den Verdacht unterdrücken, daß Japan hierbei die Hand im Spiele hatte. Die chinesische Regierung hat sich bisher den japanischen Anbahnungsversuchen gegenüber nicht ohne Grund ablehnend verhalten. Das Vorgehen der Japaner in Korea und der Südmanchurie zeigt nur zu deutlich, was die Chinesen von den gelben Bettlern zu erwarten haben. Ein asiatischer Staatenbund unter japanischer Hegemonie würde durchaus dem Gesichtspunkt Japans entsprechen, nur muß man diesen schönen Ausdruck auch recht verstehen: als eine societas leonina, bei der Japan alle Rechte und die andern die Pflichten haben. Wenn jetzt die chinesische Revolutionäre eine asiatische Monroedoktrin aufgestellt haben, so kommen sie damit offenbar nur den Wünschen Japans entgegen, das gern die einträgliche Wächterrolle für Asien übernehmen würde, die für Amerika von den Vereinigten Staaten ausübt wird.

Frägt man sich übrigens, welche Staaten außer Japan und China dem asiatischen Staatenbunde angehören sollen, so ist man um die Antwort in einiger Verlegenheit. Denn natürlich wird man weder Rußland, Asien noch Britisch-Indien als asiatische Staaten anerkennen können, da sich ja gerade gegen deren Einmischung der Staatenbund richten soll. Scheiden aber diese beiden aus, so bleibt nicht viel übrig, womit man Staat einlegen könnte.

Neues aus aller Welt.

Der entführte Deutsche. Von dem entführten Deutschen Richter-Jena wurde nach einer Meldung aus Saloniki trotz eifriger Verfolgung der Räuberbanden nichts entdeckt. Es soll festgestellt sein, daß die ihn begleitenden Gendarmen von Räubern ermordet worden sind.

Franz von Bayern und der Straßburger. Wegen Aufreizung unzüchtiger Bilder wurde der Münchener Künstler Marquis Franz Wilhelm de Bayros angeklagt. Er erschien nicht zum Termin im Münchener Schwurgericht. Der Gerichtshof verfügte dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß gegen den Angeklagten einen Haftbefehl, sowie die Beschlagnahme seines gesamten in Deutschland befindlichen Vermögens.

Töblicher Abstieg. Vom Gamsbühl im Kaisergebirge ist der Münchener Student Rottmann abgestürzt, der mit drei Begleitern eine Bergtour unternommen hatte. Er war sofort tot.

Gemeinsamer Selbstmord. Aus einem Teiche in Altenkirchen (Holland) wurden die Leichen zweier Töchter eines wohlhabenden Landwirts im Alter von 18 und 21 Jahren zusammengebunden herausgehoben. Sie suchten wegen häuslichen Unfriedens und wegen Liebeskummer gemeinsam den Tod.

Sage, die aber für uns ganz besonderes Interesse hat, weil sie uns naturwissenschaftlich nach zwei Richtungen hin bemerkenswerte Aufklärungen gibt: Zunächst einmal beweist sie uns, worauf wir schon hingewiesen haben, daß der Pirol auch schon vor Jahrhunderten pünktlich um die Pfingstzeit herum sich einstellte, und dann zeigt sie uns, daß man auch damals schon auf seinen merkwürdigen Ruf aufmerksam wurde.

Dieser Ruf ist sicherlich das sonderbarste an unserem Vogel und muß jedem auffallen, der ihn im Walde vernimmt. Er klingt in der Tat wie „Pirol“. Ob der Vogel nun gerade dieses Wort ausspricht, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls klingt es so ähnlich, denn die Melodie, die er ertönen läßt, beginnt mit einem hohen Ton, der dann ziemlich tief abfällt. Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß auch das Wort Pirol selbst vom Ruf des Vogels sich ableitet, gibt es doch gleichfalls in charakteristischer Weise die Tonfolge seines Rufs wieder.

Gibt man um die Pfingstzeit in unseren deutschen Wäldern spazieren, so kann man hier den Ruf gar oft ertönen hören. Blickt man dann auf, um den Sänger zu sehen, so wird man in der Regel vergebens nach ihm ausschauen. Man kann wohl behaupten, daß ihn sehr selten ein Mensch zu Gesicht bekommen hat, denn er verbirgt sich hoch oben in den Zweigen und heßt sich infolge seiner eigenartigen Färbung von den frühgrünen Blättern der Laubbäume kaum ab. Seine Farben sind schwarz und gelb, und zwar ist das ganze Gefieder schon gelb, auf welcher Unterlage sich einzelne Teile seines Körpers in tiefem Schwarz abheben. Insbesondere hat dies die Schulterfedern, die Flügel und die Steuerfedern. Besonders schön ist das Kopfschwarz. Auch hier ist die Grundfarbe ein prächtiges Gelb, auf dem sich zwischen Schnabel und Auge ein schwarzer Strich hinzieht. Diese hübsche und eigenartige Zeichnung findet sich aber nur beim Männchen. Das Weibchen ist gelb-grün und

Lothales.

Wiesbaden, 30. Mai.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Die Hoffnung auf eine Besserung der Lage des Wiesbadener Haus- und Grundbesitzes, die der Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V. am Schlusse seines vorjährigen Berichtes in den Worten: „Trotz trüber Aussichten geben wir mit Hoffnungen in das neue Vereinsjahr hinüber; möchten sie nicht eine allzu große Enttäuschung erfahren“ zum Ausdruck brachte, sind, wie aus dem soeben erschienenen Bericht über das Vereinsjahr vom 1. April 1910 bis zum 31. März 1911 hervorgeht, nicht in dem gewünschten Maße eingetreten. Die Opfer, die jedem Hausbesitzer heute im Interesse der Allgemeinheit auferlegt werden, sind kaum noch zu erträglich. Vielfach sind es die Mietverluste, welche die Hausbesitzer in ihrer Existenz gefährden.

Auf dem Hypothekenmarkt sind ähnliche Erscheinungen schon seit Jahren zu verzeichnen. Wenn im Berichtsjahr auch ein Mangel an Geld für erfindliche Hypotheken nicht in Erscheinung getreten ist, so ist doch der Zinssatz größtenteils unverändert geblieben. In dem Berichtsjahr wurde hauptsächlich wieder sehr über die Provisionen der Hypothekenbanken geklagt, die sich in Verbindung mit der Zonenhöher und dem sogenannten Reichtum noch erhöht haben. Viele haben versucht, sich Geld von Privaten zu verschaffen. Das ist auch zum Teil gelungen. Sonst aber ist der Hausbesitzer bei der Beschaffung von ersten Hypotheken meistens auf Bankgeld angewiesen. Die Verrechnungen der großen Hausbesitzer-Bünde, Pfandbriefinstitute zu gründen, die den Zweck haben, den Realcredit besser zu gestalten, sind auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt worden, teilweise sogar mit Erfolg. Zu bedauern bleibt, daß die Nassauische Landesbank und die Sparkasse ihre hypothekarische Beleihungsgrenze nur bis zu 50 Prozent der selbstgeschätzten Tare ausdehnen können. Zum Teil sind einzelne Städte dieser Frage bereits näher getreten, indem sie Hypothekenämter und städtische Banken für Hypotheken eingerichtet haben. Ein solches Institut in Wiesbaden würde einen großen Anlauf finden.

Der großstädtische Hausbesitz klagt schon seit Jahren über die Schwierigkeiten, welche ihm bei der Beschaffung von zweiten Hypotheken gemacht werden. Obgleich man ruhig behaupten darf, daß Wiesbaden die kritische Zeit, gerade auf dem Gebiet des Hypothekenmarktes, bis jetzt glänzend überstanden hat, so läßt der Markt doch noch sehr viel zu wünschen übrig. Die Zwangsversteigerungen tragen das ihrige dazu bei, bei den Inhabern von zweiten Hypotheken den Gedanken einer Unsicherheit aufkommen zu lassen, und so konnte es denn auch nicht ausbleiben, daß eine ganze Anzahl weiterer Hypotheken gefündigt und dadurch auch die Hausbesitzer in Verlegenheiten gebracht wurden.

Was den Grundstücksverkehr im abgelaufenen Jahr anbelangt, so hat er an einem weiteren Rückgang gelitten. In Wohnhäusern hat der Immobilienverkehr fast gänzlich verlagert. In Geschäftshäusern wäre der Umsatz vielleicht flotter gewesen, wenn nicht die enormen Kosten eines Geschäftswechsels die meisten verträglichstellenden Parteien abgesehreckt hätten. Noch viel größere Unsicherheit ist auf dem Grundstücksmarkt durch die Reichszumwachssteuer hervorgerufen worden. Die Säge der Reichszumwachssteuer erreichen zum Teil eine Höhe, die ein Geschäft vollständig unterbindet, da sie in der Wertermittlung der Grundstücke bis 1885 zurückgeht. Alles will sich heute am Grundstücksverkehr erholen. Die Gemeinden durch die Umsatsteuer, der Staat durch seine Stempelsteuer, deren Erhebung sich außerordentlich fühlbar gemacht hat. Die Reichszumwachssteuer wird die Weiterentwicklung

lung der Städte außerordentlich hemmen. Die Straßenreinigung wird dem Hausbesitzer durch Gesetz auferlegt. Man ist seitens der Hausverbände in der energischen Weise gegen diese Absichten der Regierung vorgeht. Die Mietausfälle sind sehr gering. Die Geschäftskasse des Vereins mußte allein ca. 1000 Räumungsfällen antworten. In besseren, herrschaftlichen Wohnungen war auf dem Wohnungsmarkt ein Anziehen der Mietpreise festzustellen. Es werden hauptsächlich jetzt herrschaftliche Wohnungen mit Zentralheizung in freier Lage gesucht und ferner Villen im Preise von 40–60 000 M. Es ist zu hoffen, daß bald Baubetriebe aufgestellt werden, in welchen die sogenannten Reichenhäuser errichtet werden können.

Daß die Eingemeindungsfrage hiesige Einflüsse auf die städtischen Finanzen ausübt, ist außer allem Zweifel. Die Bedeutung des Baumarcktes hängt aufs engste mit der Schaffung besserer Verhältnisse für Wiesbaden zusammen. Von Wohnbauten ist nur eine geringe Anzahl erstellt worden, obgleich die Bautätigkeit das ganze Jahr über nicht geruht hat. Spekulationsbauten sind jetzt fast ausgeschlossen.

Ueber die Vereinsstätigkeit ist zu berichten, daß der Vorstand in der Wasser- und Gasfrage einen bedeutenden Schritt weiter gekommen ist. Was den Wohnungsnachweis anbelangt, so hat sich dieser auch im abgelaufenen Jahr wieder ausgezeichnet bewährt. Der Kassenumschlag betrug 107 344 M.; im Mahnverfahren wurden 46 045 M. eingetrieben. Neu herausgegeben wurde die Schlichte, die jetzt die Namen von 1045 Mietern umfaßt. Die Hypothekenvermittlung hatte unter der Ungunst der Zeit zu leiden, doch sind eine ganze Anzahl Abschlüsse zustande gekommen, hauptsächlich in zweiten Hypotheken.

Der Kongreß der Kaufleute.

A. Mit dem schon gestern besprochenen Referate des Herrn Richard Baum-Frankfurt a. M. über die Regelung der Frauennarbeit im Handelsgewerbe waren nach einer eingehenden Diskussion die sozialpolitischen Vorträge erledigt. Es wurden alsdann noch in schneller Folge mehrere Verbandsangelegenheiten besprochen. Der

Jahresbericht.

aab ein überschüssiges Bild über die außerordentliche Arbeit des Verbandes. Mit der tätigen Anteilnahme an kaufmännischer Sozialpolitik ging im abgelaufenen Berichtsjahre auch eine Erneuerung der inneren Organisation Hand in Hand. Der Verband war auf allen größeren Tagungen durch seinen Vorstand vertreten; insbesondere im Hauptsaal der Privatbeamten und in der Stabskommission wurde ihm eine führende Stelle eingeräumt. Aber auch innerhalb der Verbände hat sich das Interesse am Deutschen Verband in erfreulicher Weise gehoben. Mit Hilfe der neuen Satzungen und der geleisteten Beiträge konnte auch das Verbands-Sekretariat in angenehmen Grenzen ausgebaut werden. Herr Dr. Willa Ruppel hat in mehreren städtischen und ländlichen Vereinen Vorträge über sozialpolitische und handelswissenschaftliche Fragen gehalten; auch Herr Richard Baum, der an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dr. W. Ruppel am 1. April 1911 das General-Sekretariat übernommen hat, war im Winter mehrere Male in Verbänden und Vereinen tätig. Im Berichtsjahre wurden einzelne Vereine auch durch Ueberlassung von Unterlagen aus dem Sozialpolitischen Archiv des Verbandes (beispielsweise bei Durchführung ortsfestmarischer Regelungen, Kaufmannsgerichtswahlen u. a. m.) unterstützt. Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß das Berichtsjahr 1910–11 dem deutschen Verband kaufmännischer Vereine eine nennenswerte Belebung in seiner inneren Organisation gebracht hat. Es soll nicht vergessen werden, daß bei einem Förderer-Bund, wie ihn der D. R. V. darstellt, ein Vereinstag mit an-

sondern auch die anderen Vögel scheinen sich wader über ihn lustig zu machen. Besonders der Star, der ja im Nachhinein und Nachhinein ganz Vortreffliches leistet, vergnügt sich oft fundenlang damit, den Ruf des Pirots täuschend nachzuahmen und dadurch dessen Eifersucht aufs höchste zu reizen. Derartige Wettgesänge zwischen Star und Pirol finden häufig statt, und wenn man im Walde ein derartiges Hin und Her hört, so müssen es durchaus nicht immer zwei Pirole sein, die daran beteiligt sind, sondern sehr oft kann man dann einen vergnügten Star auf einem Zweig sitzen sehen, der anscheinend mit großem Behagen unermüdet „Pirol“, „Pirol“ ruft, während seine ganze ehrenwerte Familie um ihn herum sitzt und sich über die Geschichte schenbar königlich freut. Benachteiligt läßt ein frohliches Geschnitz mit dem sie jeden derartigen Ruf begleiten, darauf schließen.

Der sich also um die Pfingstzeit ein schönes und harmloses und zugleich mit lehrreicher Naturbeobachtung verbundenes Vergnügen machen will, der stelle sich in den Wald und rufe dort, sobald er selbst den gleichen Ruf gewahrt wird, recht schön und melodisch „Pirol“. Alles weitere ergibt sich dann von selbst, und man wird von seinem Pfingstspaziergang die Empfindung mit heimnehmen, daß man hier ein Vergnügen ganz eigener Art gehabt hat.

Allerlei.

Eine neue Drillmethode. Die Forschungen der letzten Jahre haben gelehrt, daß die besonderen Wirkungen mancher Mineralwässer auf ihren Gehalt an sogenannten Natriumemanationen zurückzuführen sind. Daraus erklärt sich auch die bis vor wenigen Jahren ungelöste Frage, wie es kommt, daß eben diese Mineralwässer, an Ort und Stelle ihres Hervortretens aus der Erde genommen, eine viel härtere Wirkung entfalten, als bei Dampfbädern. Auf der Versammlung der



Um ihres Kindes willen

Roman von Alfred Sassen.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Melanie schritt mit gut gespielter, vornehm gelassener Liebeshörigkeit an Frau Dambach vorüber und sagte ihr dabei ein paar freundliche Worte. Dann zog sie den Schleier über das Gesicht, eilte die Treppe hinab und verließ das Haus, noch ehe Wolfgang Rohndorf aus dem Kontor trat, um hinauf zu seinem Vater zu gehen.

In dem Zimmer des alten Herrn hatte es inzwischen einen kurzen Auftritt gegeben, der kaum weniger dramatisch war als der vorhergehende.

Durch eine Seitentür, aus der Küche kommend, war Regina Richter eingetreten, um dem Kranken eine Tasse Tee zu bringen.

Der Fabrikant sah aus den tief eingesunkenen Augen dankbar zu seiner Pflegerin auf — doch da ging ein jähes Erzittern durch seinen ganzen Körper, aus der eingetretenen Erschöpfung geriet er in eine so furchtbare Aufregung, die allerdings mehr ein namenloser, lähmender Schreck war.

Das Aussehen des jungen Mädchens trug die Schuld daran. Sie stand da — totengleich, unfähig, zu sprechen, und die Tasse klirrte in ihren bebenden Händen.

Die Augen des Fabrikanten gingen nach der Tür hin, durch die Regina Richter eingetreten war; dort fiel ein dunkler Vorhang auf den Boden nieder — der Kranke sah seine Ahnung bestätigt. Ganz mechanisch fragte er nur: „Sie haben dort gestanden, während jene Frau bei mir war? Sie haben alles gehört?“

Das junge Mädchen antwortete nicht, sie setzte die Tasse auf das Tischchen zur Seite des Kranken, dann wandte sie sich ab und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Ein wild hervordringendes Schluchzen erschütterte

ihren Körper — das war freilich Antwort genug.

In diesem Augenblick trat Wolfgang Rohndorf ein. Er blieb betroffen auf der Schwelle stehen. „Was geht hier vor?“ fragte er. „Du hast dich Besuch, Vater? Aber wie ich höre, ist er schon wieder fort. Du mußt jedoch sehr darunter gelitten haben — ich seh' es dir an. Und da steht Fräulein Regina in so trübem Gesicht? — ja, mein Gott, was ist denn geschehen? Sagt mir doch.“

Der Fabrikant nickte schwerfällig mit dem Kopf. Ein herzzerreißendes Lächeln krümmte die Lippen unter seinem ergrauten Bart. „Ja, du sollst es erfahren — du mußt es erfahren, was das Unglück meines Lebens ausmacht — nun sie es weiß.“ Seine Hand deutete auf die Schluchzende, die bei dem Eintritt des jungen Mannes in eine Ecke des Zimmers gesunken war.

Wolfgang machte eine abwehrende Bewegung. „Es scheint sich hier um sehr ernste Dinge zu handeln — dein Gesundheitszustand aber, lieber Vater — vielleicht ist es ratsam, du schließt die Mitteilung bis später auf, bis du ruhiger geworden bist.“

Ruhiger werden kann ich erst, wenn alles gesagt ist. Der Stein ist nun einmal ins Rollen gekommen — es gibt kein Aufhalten mehr.“

Jetzt fuhr Regina Richter mit einem Ruck herum, wenn sie auch nicht näher kam. Sie hatte ihr Taschentuch hervorgezogen und trocknete sich hastig die Augen. Fast bittend rief sie dem Kranken zu: „Auf mich, Herr Rohndorf, sollen Sie keine Rücksicht nehmen! Meinem Vornamen sollen Sie nicht sprechen! Ich — ich will nichts gehört haben von dem, was Sie vorhin jener Frau sagten. O, möchten Sie mir auch glauben, daß ich nicht absichtlich gehorcht habe! Gewiß und wahrhaftig habe ich das nicht! Als ich mit dem Tee eintreten wollte, gewahrte ich die fremde Dame, und ich

hätte mich sofort zurückgezogen, wenn mich nicht die Besorgnis auf der Schwelle festgehalten hätte, daß Sie sich durch Ihr erregtes Sprechen schaden könnten. Dann vernahm ich plötzlich den Namen meines armen Vaters — und da war es, als sei mein Fuß an den Boden gefesselt — ich mußte bleiben und Sie bis zu Ende hören.“

Das junge Mädchen hatte zu dem Kranken gesprochen, aber ihre lebhaften Augen waren dabei immer wieder zu Wolfgang hinübergeschweift, als sei vor allem er es, bei dem sie sich entschuldigen müsse. Sie hatte sich in eine Leidenschaft hineingelassen, die sich mit ihrem innersten Wesen deckte, und in dem gleichen Ton begann sie nach einem tiefen Aufatmen: „Ich könnte es mir nie vergehen, wenn mein Vornamen“

Der Kranke unterbrach sie, fast gerührt sagte er: „Sie sind ein gutes, liebes Kind, Regina. Aber ich kann nicht schweigen, und ich will es auch nicht. Und vor allem — fragen Sie meinen Sohn, ob er nach den Andeutungen, die er gehört hat, darauf verzichten will, Klarheit zu erhalten. Fragen Sie ihn.“

In Wolfgang Rohndorf waren jene Ahnungen wach geworden, die ihn so oft heimgeleitet hatten: daß zwischen seinem Vater und dem unaufgeklärten Tod seines Jugendfreundes irgend eine geheime Verbindung bestehen müsse. Diese Ahnungen sollten sich nun wahrheitlich bestätigen. Dem jungen Mann tat das Herz weh, wenn er den kranken Vater ansah, der ein Geständnis ablegen wollte, dessen Schwere ihn vielleicht volends zu Boden warf. Aber er antwortete trotzdem ohne jedes Zögern: „Nein, ich möchte nicht darauf verzichten, die Klarheit zu erhalten, von der du sprichst, Vater. Aber ich wiederhole, daß es mir ratsam erscheint, wenn du deine Eröffnungen auf einen späteren Zeitpunkt verschiebst.“

Der alte Herr richtete sich in seinem Lehnstuhl auf. „Ich bin nicht so angegriffen, wie du glaubst, mein Sohn. Und ganz abgesehen davon — es gibt Dinge, die, wenn sie einmal berührt sind, sofort ausgesprochen werden müssen. Ich kann mich unmöglich heute abend schlafen legen, ohne daß du dir darüber klar bist, ob dein Vater — ein Verbrecher oder nur ein Unglücklicher ist. Höre also und urteile dann. Du weißt, wer die Dame ist, die vorhin bei mir war?“

„Nein, ich weiß es nicht. Frau Dambach kannte sie nicht und ich kam erst aus dem Kontor, als sie das Haus schon wieder verlassen hatte.“

„Nun — es war die Frau, die du kurze Zeit deine zweite Mutter nannst.“

„Ach!“ rief der junge Mann, der natürlich sofort an Hilde dachte, in größter Ueberraschung hervor. „Und was führte sie zu dir?“

„Ich habe sie zwar danach gefragt, aber es ist mir nicht mehr einnehmlich, ob sie eine Antwort darauf gegeben hat. Ihr unvermuteter Anblick wühlte gleich alles in mir auf, was ich gegen sie auf dem Herzen hatte. Und ich fühlte es ihr ins Gesicht — ja, ich habe sie damit überfallen wie ein Dieb, der sein Opfer — es war nicht schön von mir, ich gebe es zu — aber ich konnte mir nicht helfen, die Geister des Grolls und der Verbitterung waren übermächtig in mir.“

Er griff nach der Tasse, die Regina vorhin auf das Tischchen neben seinem Lehnstuhl gesetzt hatte, und nahm einen Schluck von dem abgekühlten Tee — die Lippen schienen ihm vor innerer Erregung und auch von dem ungewohnten vielen Sprechen trocken geworden zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Sie haben recht, **MAGGI^S Bouillon-Würfel** zu 5 Pfg.

Originalbüchsen zu 10 50 100 200 500 Würfel
M. — 50 2.40 4.75 9.25 20.—

denn der Name **MAGGI** und die Schutzmarke Kreuzstern
bleiben Garantie für vorzügliche Qualität.



Von Dienstag bis inkl. Samstag dieser Woche:
Verkaufstage zurückgesetzter Waren
mit 20 bis 50 % Abzug.

Besonders empfehle ich:

Kleiderstoffe, Satins, Kattune, Musseline. Blumenstoffe in Voile, Wolle, Seide, Batist u. Zephir.
Unterröcke, Waschröcke, Schürzen. Damenhemden, Beinkleider, Untertaillen.
Weisse und farbige Herrenhemden. Krawatten.
Tischwäsche. Farbige Tischdecken. Gardinen.
Handtücher und Leinenreste etc. in reicher Auswahl.

Nur gegen Bar.

G. H. Lugenbühl

19 Marktstrasse 19.

Inhaber: Carl Wilb. Lugenbühl.

Ecke Grabenstrasse 1.

29124



Erstklassige Fahrräder mit Torpedo, ein Jahr Gar., 85 Mk. Erstklassige Fahrräder mit Torpedo und Dynamo, Schild mit beliebiger Aufschrift 110 Mk., ein Jahr Reparaturkostenlos. — Doppel-Fahrräder u. Continental-Gummi in größter Auswahl. Laufdecken v. 3 Mk. an. Luftschläuche v. 2.50 Mk. Carbide-Räder 45 Pf. sowie alle Ersatz- u. Zubehörteile, alle Fahrräder u. Nähmaschinen. 29002
Fr. E. Mayer, Wellstr. 27, (bei dem Laden)
Telefon 4362.

Von heute bis Pfingsten
Ein selten billiges Angebot!

wie es zu derartigen Preisvorteilen sobald nicht wiederkehren dürfte. So lange Vorrat reicht:

ca. 200 Waschlappen
mit und ohne Ratzenkanten schon von 60 Pfennig an.

Waschanzüge

in verschiedenen Farben schon von 1.30 Mark an.

Neugasse 22

1. Etod.

28353

Soeben erschienen:

Die KUNST der SPEKULATION

Aus dem Inhalt:

Welche Papiere gewählt werden sollten.
Wie man Gewinne erzielen kann.
Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt
Amerikanische Papiere. [werden kann].
Fingerzeige für Spekulanten.
Winke für Kapitalisten etc. etc.

Kostenfrei erhältlich durch:

Brown Saville & Bro., 83 New Oxford Street, London.

Plakate in jed. Ausführung, liefert die Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers,
Mauritiusstrasse 12.

Wir haben **B. Euler**

die Hauptvertretung für uns in
Wiesbaden, Gneissaustr. 4

übertragen und bitten unsere verehrl. Abnehmer, ihre Aufträge bei
unserer dortigen Vertretung einreichen zu wollen.

Von 1 Pfd. an wird die Ware täglich frisch an die Familien
ins Haus geliefert und zwar:

Sigelmargarine „Frischer Mohn“ per Pfd. 67 Pfg.
Süßrahm-Margarine „Lilla“ „ „ 62 „
Vollfetter, Margarine-Käse „Zitron“ „ „ 49 „

Wir versenden die Ware ab hiesiger Station als Eilgut; sie
trifft dann also nach zweitägiger Reisezeit dort immer frisch ein
und ist deshalb an Qualität und Geschmack kaum von seiner Vollreife
butter zu unterscheiden. 8189

Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H.
Altona-Ottensen.

Lutherkirchengemeinde!

Mittwoch, den 31. Mai, von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. findet im Rathaus für unsere Luthergemeinde die Erneuerungswahl für den Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung statt.

Es ist hochnötig, daß derjenige Teil der Gemeinde, der den alten, von unseren Vätern teuer erkämpften, positiven Christenglauben aus unserer Kirche nicht verdrängen lassen will und der ganz besonders das praktische Christentum in unserer Stadt treibt und trägt, endlich auch in Kirchenvorstand und Gemeindevertretung seiner Wirksamkeit und Bedeutung entsprechend vertreten ist.

Wir haben auf eine Anfrage der kirchlich-liberalen Gegenpartei, wieviel Sitze in den kirchlichen Körperschaften unsere Seite besetzen wollte, den gewiß bescheidenen Anspruch auf ein Drittel erhoben, sind aber mit diesem Wunsche entschieden abgewiesen worden. Dadurch sind wir gezwungen, in offener Auseinandersetzung selbständig vorzugehen. Nun soll die Gemeinde entscheiden! Darum wenden wir uns an die ganze Gemeinde.

Zur Wahl bringen wir folgende Herren in Vorschlag:

I. Für den Kirchenvorstand:

1. Oberregierungsrat O. to von Bardeleben, Adolfsallee 16.
2. Amtsgerichtsrat Dr. Oskar Dallmeyer, Schierst. Str. 18.
3. Lehrer an der Mittelschule Jacob Jacobi, Rüdesch. Str. 20.

II. Für die Gemeindevertretung:

1. Kaufmann Carl Brodt, Kaiser-Friedr.-Ring 56.
2. Kammerherr Graf Carl von Bylandt, Schierst. Str. 6.

3. Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Grabig, Luxemburgstr. 4.
4. Zimmermeister Christian Heilhecker, Adolfsallee 38.
5. Lehrer an der Mittelschule Richard Höfel, Kaiser-Friedr.-Ring 47.
6. Oberlehrer Martin Huffelmann, Kaiser-Friedr.-Ring 61.
7. Rechnungsrat August Keerl, Rüdesheimer Straße 30.
8. Sattlermeister Hermann Rump, Moritzstraße 7.
9. Regierungs- u. Forstrat Rudolf Wendt, Adelheidstr. 70.
10. Rentner Wilhelm Will, Scheffelstraße 6.

Wahlzettel werden vor dem Wahllokal ausgegeben.

Nun auf zur Wahl!

Namens vieler Mitglieder der Luthergemeinde:

H. Döring, königlicher Steuersekretär. G. Hillesheimer, Tapezierermeister. K. Hofmann, Pfarrer.
W. Kremer, Oberpostschaffner. E. v. Lowtzow, Major a. D., Geh. Justizrat A. Mayer, I. Staatsanwalt a. D.
Fr. Nickel, Gütervorsteher. R. Schäfer, Geschäftsdienner.

Ergänzungswahlen der Bergkirchengemeinde.

Wir schlagen im Namen der vereinigten Parteien vor zu wählen:

Für den Kirchenvorstand:

Verlagsbuchhändler Emil Behrend,
Landgerichts-Direktor Julius Grimm,
Dr. med. Otto Schrader.

Für die Gemeindevertretung:

Hauptmann a. D. Adolf Adermann, Schuhmacher Karl Birkenstock,
Rentner Wilhelm Dalheim, Prof. Ferdinand Hartwig,
Schuhmacher S. W. Gedeimann, Uhrmacher Wilhelm Mauree,
Schneider Heinrich Mercator, Prof. Carl Pagenstecher, Bäcker
Philipp Steinmann, Wirt Wilhelm Weber. 29295

Die Wahlen finden am Mittwoch, 31. Mai 1911
von vormittags 11 Uhr bis 7 Uhr abends im Bürgerfaale des
Rathauses statt.

Im Auftrag:

Hauptmann a. D. A. Adermann, Schuhmacher A. Birkenstock,
Justizrat v. G., Prof. Dr. W. Gedeimann, Lehrer G. Gedeimann,
Stadtschulrat Müller, Schneider Schneider, Dr. med. Schrader.



Damen- Strümpfe

echt schwarz oder lederfarbig
Hochferse, Doppelsohle, d. Paar v. 50 Pf. an
Durchbrochen (Stiefelmuster) . 65 .
Bestickt oder mit Zwickel . 95 .
Moderne uni Farben . 95 .
bis zu den besten u. feinsten Qualitäten.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Strumpfwaren-Spezialhaus. 28348

Neue vollsaftige

Zitronen

Stück 4, 5 und 6 Pfg.

Duzend 45, 55 und 65 Pfg.

empfehlen

Eier- und Buttergroßhandlung

Ellenbogengasse 4. **P. Lehr, Telefon 138**

Filiale: 13 Moritzstraße 13. 29315

— Damen-Salon —

A. Haibach, Hermannstr. 23, Bismarckring

Damen-Kopfwäschen mit eleg. Tagesfrisur 75 Pfg.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

aus nur prima Material.

Bis 1/2 10 Uhr abends geöffnet. 28971



Warenhaus Julius Bormass.

Artikel für den Hausputz

zu Ausnahmepreisen.

Dienstag

Staubbesen, Borsten 1,25, 90, 70 Pf.
Handbesen, Borsten, 95, 72, 52, 45 Pf.
Staubbesen, Rosshaar, 2,25, 2,10 1,15
Handbesen, Rosshaar . 88, 75 Pf.
Reisstrohbesen . 1,05, 88, 68 Pf.
Teppichbesen . 1,15, 70, 58, 52 Pf.
Kokosbesen . 62, 52, 38 Pf.
Federwedel . . 95, 70, 48, 22 Pf.

Mittwoch

Möbelklopfer . . 68, 48, 28, 22 Pf.
Möbelbürsten . . 1,48, 1,15, 62 Pf.
Möbelpinsel . . . 98, 58, 42 Pf.
Parkettbohrer mit Stiel
6,45, 5,25, 3,65
Wollbesen . . . 2,10, 1,45
Stahlspäne . . . Pack 18 Pf.

Donnerstag

Abseifbürsten . . 38, 34, 22 Pf.
Schrubber . . . 58, 42, 28, 24 Pf.
Klosettbürsten . . 78, 52, 40 Pf.
Handwaschbürsten . 12, 8, 6 Pf.
Kleiderbürsten 1,55, 1,28, 88, 42 Pf.
Wischbürsten . 68, 52, 44, 28, 22 Pf.
Schmutzbürsten . 10 Pf.
Auftragbürsten . 12, 10, 7 Pf.

Reise-Wischgarnitur . . 1,15
Fussmatten . . 88, 58, 42, 28, 24 Pf.
Wäscheleinen 78, 58, 50, 28, 42 Pf.
Klammern . . . 60 Stück 8 Pf.
mit Knopf . . . Dtzd. 6 Pf.
Ärmelbretter, gepolstert
1,05, 60, 42, 32 Pf.
Bügelbretter . . . 2,55, 2,25, 1,10

Windleuchter für Garten und Balkon Stück 95 Pfg.

Putztücher . . 32, 28, 24, 20 15 Pf.
Fensterleder . 1,28, 88, 68, 50, 45 Pf.
Bügelwachs . . . 9 Pf.

Bohnerwachs, weiss und gelb
80, 50 Pf.
Schuherème „Olin“ . 27, 13 Pf.

Metallputz „Sigella“ grosse Flasche
18 Pf.
Metallputz „Blink“ . Dose 5, 3 Pf.

Seifensand . . . 5 Pf.
Seifenpulver . . . 9 Pf.
Silberseife . . . 22 Pf.

Blumentöpfe, Ampeln, Kasten, Gitter, Gieskannen zu billigsten Preisen.

!Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!



in seinen **Eigenschaften und Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weiße**, völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell**, sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit.

■ Das ein **Pfund-Paket** kostet nur **25 Pfennige**. ■

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,
Hoflieferanten.

F 24

Sommer-Artikel

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Bügel-Bretter

gut gepolstert.

120 cm	95 Pf.
165 cm	2.40 M.
175 cm	2.75 "
180 cm	4.00 "
mit Stütze	
170 cm	4.25 M.
180 cm	5.25 "

Aermel-Bügelbretter

gepolstert

38, 42, 95 Pf.

Markttaschen

solide Arbeit von

50 Pf. an.

Gartenstühle, massiv Holz,
1.65 2.25 2.75 3.50 Mk.

Gartentische, massiv Holz,

Gartenbänke, " "

Triumphstühle von 1.90 an

Hängematten von 1.— an.

Balkonkästen, gestrichen
von 70 Pf. an.

Eisschränke, bestes Fabri-
kat, billig.

Fliegenschränke

von Mk. 6.50 an.

Drahtglocken von 30 Pf. an.

Fliegenfänger „Schnapp“

3 Stck. 20 Pf., Dtzd. 75 Pf.

Mottentabletten

3 Pack 10 Pf.

sicherster Mottenschutz.

Kohlenbügeleisen

verbessert. System v. 2.10 an.

Glühstoff für Kohleneisen,

Karton 30 Pf.

Plätteisen . . . von 56 Pf.

Eismaschinen, von 3.75 an

Alexanderwerk und Standart.

Petroleum-Kocher

System Haller!

1 Kochloch
1 Fl. 2 Fl. 3 Fl.
95 Pf. 150 Pf. 240 Pf.

2 Kochlöcher:
4 Fl. 6 Fl.
5.75 8.— 11.75

Spirituskocher „Ideal“,
30, 35, 50 Pf.

Spirituskocher „Caroly“
enorme Heizkraft,
sparsamer Verbrauch 1.25

Spirituskocher
„Norma“ „System Barthel“
der idealste Kocher der
Neuzeit!
Mk. 6.50, 8.25.

Gaskocher „Orig. Haller“
von 95 Pf. an bis zum
feinsten.

Gasschläuche,
in jeder Länge.

Buttermaschinen
Mk. 2.75 2.35 1.60.

Bohnenschneidemasch.
beste Stahlmesser,
emailliert Mk. 1.10, 1.65.

Giesskannen,
in allen Grössep, sehr billig.

Volksbadewanne mit Wulstrand, 170 cm lang **11.50**

Ein grosser Posten la. Aluminium-Geschirr

Das Kochgeschirr der Zukunft! „Marke Krone“ Das Kochgeschirr der Zukunft!

Zu noch nicht gekannt billigen Preisen.

Aluminium-Kochtöpfe Satz 6 Stück 14, 16, 18, 20, 22, 24 cm, komplett mit Deckel M. 15.—

Absolute Unschädlichkeit für die Gesundheit. Dauerhaft! Brennmaterial-Ersparnis. Leichteste Reinigung.

Ein Zierde für jede Küche!

Sehenswerte Spezial-Ausstellung im Schaufenster «Ellenbogengasse».

Kaufhaus

Albert Württemberg

Ecke Neu- und Ellenbogengasse. 28372

Pfingst-Vergnügen



haben Sie nur
beim Tragen
von bequemem
Schuhwerk
empfohlen von
dem

**Mainzer
Schuh-
Bazar**

Phil. Schönfeld
Marktstrasse
25.

Für Herren:

echt
Goodyear
Welt **10⁵⁰**

durchgenäht:

4.75, 5.75, 6.50, 7.50.

Halbschuhe

für Herren, Damen und Kinder

in unerreicht guter Passform

und Qualität. 28352

Täglich frisch:

Feinster Aufschnitt

empfiehlt als Spezialität.

W. Bellwinkel

Schweinefleisch aus Belgien.

Schulgasse 7. Tel. 2810

Kein bürgerlicher Privat-
Mittags- und Abendbrot

12—2 7—9 (28572)

Süddeutsche Küche

Alles in reiner Butter gef.

Diners 80 Pf., 1.20 Mk., 1.60 Mk.

Essen wird auch aus d. Hause gebr.

Frau M. Koblner, Schulgasse 61.

Tapeten.

Reste spottbillig. [29113]

H. Stenzel, Schulgasse 6.

Brennholz-Abschlag.

Sol. Vorr. reicht, verk. das beim

Verlegen m. Lager f. d. erg.

Abfallholz.

Alföden v. Ctr. 1.10

gelp. Ang.-Holz - Cad 1.00

Späne - Larre 3.40

Sägespäne - Cad 0.50

frei Haus.

H. Carstens,

Säge- und Hobelwerk

Lahnstr. 418. (28723)

Gegen Mundgeruch

„Chlorodont“ entfernt alle Un-
reinheiten im Munde u. f. d. Zähnen

blühend weiss, ohne dem Schmelz zu

schaden. Herr. erhalt. im Geschäft.

In Tüden, 4—5 Wochen ausreicht.

Tube 1 Mk., Probetube 50 J. Erhältl.

in Apotheken, Drogerien, Par-
fümerien, Depots in Wiesbaden:
Kölnenapothek, Langg. 37
Dros. Breder, Langg. 14
Aloradros, Gr. Burgstr. 5
Dros. Gracie, Heberg. 39
Dros. Morbus, Launstr. 25
Rindros, Biemarckring 31
Dros. Tauber, Kirchg. 6. (28154)

Auf Kredit!

Zum Pfingstfeste

liefern ich

Anzüge Serie I Anzahlung 4 Mk.

Anzüge Serie II Anzahlung 8 Mk.

Anzüge Serie III Anzahlung 10 Mk.

in neuesten Dessins, moderne Verarbeitung.

Damen-Mäntel Anzahlung 5 Mk. an.

Kostüm-Kleider Anzahlung 10 Mk. an.

Kostüm-Röcke Anzahlung 3 Mk. an.

mit wöchentlicher, 14tägiger und monatlicher
Abzahlung. 28340

J. Wolf

Wiesbaden, Friedrichstr. 41.

Teufels Leibbinden Teufels Marsgürtel

Hervorragend bekannt durch tadellose zweckent-
sprechende Ausführung. Vorrätig in allen Grössen
von Mk. 3.75—12.50, andere Fabrikate von Leibbinden
von 1.50 Mk. an. — Damenbedienungs. 28356

Chr. Tauber, Wiesbaden.

Fernspr. 717. Kirchgasse 20.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geburten:

Am 26. Mai Hans, S. v. d. Gär-
ners, Georg Gb. 1 J. 62 J.
Königl. Rechnungsrat Theodor
Maurer, 60 J.

Bleibrich.

Geburten:

Am 18. Mai dem Strohenbahn-
schaffner Karl Marx e. T.
Am 24. Mai dem Tagelöhner
Michael Ernst e. T.

Todesfälle:

Der Gartenarbeiter Wilhelm Ro-
bert Schubert hier und Ludwig Wil-
helmine Henriette Auguste Stindt
in Hamburg.

Der Hausknecht Emil Georg
Karl Schmidt und Caroline Luise
Quint, beide hier.

Sterbefälle:

Am 20. Mai der Hilfskassier-
beiger Friedrich Wilhelm Johann
Reichelder in Wiesbaden und Bistte
gen. Eine Neumann hier.

Der Kaufmann Wilhelm Müller
in Deutsch-Wild und Frieda Wil-
helmine Christiane Biedt hier.

Verheirathungen:

Am 20. Mai der Grundbesitzer
Philipp Josef Heinrich Aug. Ber-
nardi, 40 J.
Am 21. Mai Eleonore Hilke geb.
Scheidt, 74 J.

Am 21. Mai Paul Otto Hermann,
3 Monate.
Am 25. Mai e. gel. Totgeburt.

Regen- und Sonnen- Stock- und Schirm-Fabrik
Schirme, RENKER, Spazierstöcke.
Marktsfrasse 32 (Hotel Einhorn). Telephon 2201. 27902

